

Verein Berner Hausärztinnen und Hausärzte (VBH)

Heinrich Kläui

USA, Land der unbegrenzten Möglichkeiten ...¹

Es heisst, eine Platitüde noch flacher treten, wenn ein weiteres Mal beklagt wird, wie wir US-amerikanische «Fortschritte» nachvollziehen. Dennoch scheint es nützlich und erhellend, diesem Fortschreiten etwas genauer zuzusehen.

Eine medizinökonomische Studie aus der Harvard Medical School und dem Canadian Institute for Health Information untersuchte die administrativen Kosten der Gesundheitswesen in den USA und Canada. Die Methodik der Studie ist leistungsfähig: unter anderem wurde detailliert die Zeit berechnet, die Praktiker für administrative Aufgaben aufwenden (in US-Arztpraxen sind 43,8% der angestellten Arbeitskräfte mit administrativen Aufgaben beschäftigt ...). Weiter wurden die Verwaltungskosten in Spitälern, Pflegeheimen, Spitexorganisationen, bei den Versicherungen und in den Betrieben untersucht. Nicht dazugezählt wurden die Prämien für Haftpflichtversicherungen oder die Aufwendungen der Pharmaindustrie und der Apotheken.

¹ Erschienen in «Berner Hausärzte» I/2004.

Der Studie sind beängstigende Zahlen zu entnehmen:

■ 1999 lagen die administrativen Kosten des Gesundheitswesens in den USA bei 1059 \$ pro Person gegenüber 307 \$ in Canada (kaufkraftbereinigt). Dies entspricht 31,0% der gesamten Gesundheitsausgaben in den USA (16,7% in Canada)!

■ Allein schon die Verwaltungskosten der Hausärzte betragen jährlich 324 \$ pro Kopf der Bevölkerung, also mehr, als im ganzen kanadischen Gesundheitswesen für die Verwaltung ausgegeben wird. Unsere US-amerikanischen Hausarzt-KollegInnen wenden mittlerweile 13,5% ihrer Zeit für administrative Aufgaben auf.

■ Andere grosse Ausgabeposten sind die Spitäler (315 \$ jährlich pro Kopf der Bevölkerung) und die Versicherungen (259 \$).

■ Zwischen 1969 und 1999 stiegen die Lohnkosten der Verwaltung von 18,2% auf 27,3% der gesamten Lohnkosten im US-Gesundheitswesen (Canada: von 16,0% auf 19,1%).

■ In den USA sind per capita 12% mehr Personen im Gesundheitswesen tätig als in Canada; drei Viertel davon in der Verwaltung ...

Die Verwaltungskosten lagen 1987 in den USA noch bei 450 \$. Obwohl in der Zwischenzeit die Informatik ihren Siegeszug antrat (1999 seien in den USA bereits 84% der Medicare-Belege elektro-

nisch verarbeitet worden), obwohl HMOs und andere Managed-care-Modelle mit dem Anspruch auftraten, effizienter zu arbeiten; obwohl es zu grossen Fusionen gekommen war, wuchsen die Verwaltungskosten ungebremselt in die Höhe.

Als Gründe für die disproportional wachsenden Kosten in den USA (vs. Canada) werden angeführt: höhere Verwaltungskosten bei den Privatversicherern als in einem staatlichen Gesundheitswesen (das weder Marketing noch «underwriting» braucht); multiple Versicherer führen zu multiplen Versicherungsmodellen (755 verschiedene Versicherungsmodelle allein in Seattle); und der Aufbau von Auditsystemen zur Kostenkontrolle. Tabellarisch wird dargestellt, wieviel Versicherungsangestellte pro Versicherten in den «health plans» arbeiten; während es in Canada 1,2–1,4/10000 Versicherte sind, sind es bei US-amerikanischen Privatversicherern zwischen 13,7 und 35,1 Angestellte/10000 Versicherte.

Kommt uns das ein wenig bekannt vor? Sind wir nicht auf dem genau gleichen Wege unterwegs?

Literatur

- ¹ Woolhandler S, Campbell T, Himmelstein DU. Costs of Health Care Administration in the United States and Canada. *N Engl J Med* 2003;349:768–75.